Lenin der Befürchtung Ausdruck gab, daß die Friedensunterhandlungen fehlschlagen könnten. Darum, sagte er, sei es notwendig, der Auflösung der Armee entgegenzuarbeiten und Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gefechtswertes und zur Verteidigung Petersburgs zu überlegen.

Danach scheint es sich nicht, wie die „Daily News" behauptete, um eine „Drohung" Lenins zu handeln, sondern lediglich um eine ihm unter den jetzigen Umständen möglicherweise notwendig erscheinende Vorsichtsmaßregel. Eine ähnliche Bewandtnis dürfte es wohl mit der nachstehenden Reuterdepesche haben, die gleichfalls nur als Tendenzmeldung zu bewerten ist:

Der russische Oberbefehlshaber Krylenko hat ein Manifest veröffentlicht, worin er Rußland und die Sowjets als von Feinden umgeben darstellt und den heiligen Revolutionskrieg gegen die russische, deutsche, britische und französische Bourgeoisie in Aussicht stellt. Er sagt, für diesen Zweck müsse eine neue Armee geschaffen werden. Er fordert alle Regimenter, Bataillone und Kompagnien auf, sich einschreiben zu lassen.

Kaledin für den Frieden.

Dem Petersburger „Dien" wird gemeldet, daß General Kaledin die ukrainische Abordnung in Brest-Litowsk beauftragt habe, die Interessen des Dongebiets bei den Friedensverhandlungen zu wahren. Falls eine Verständigung zwischen der Ukraine und den Mittelmächten erzielt werde, so würden auch die noch an der Front stehenden Kosakenregimenter zurückgezogen und demobilisiert werden. Kaledin sei mit den Friedensgrundsätzen der Ukraine einverstanden und ein entschiedener Gegner einer Verblutung Rußlands.

Aus Rostow wird gemeldet, daß in diesen Tagen die Verkündigung der unabhängigen Republik „Dongegend" erfolgen wird. Bei der Kabinettsbildung wird Kaledin vermutlich den Vorsitz und das Kriegsministerium übernehmen. Wie das Reutersche Büro meldet, haben ukrainische Truppen nach einem heftigen Kampf die Grenzmark im Gouvernement Tschernigow besetzt.

Gegenrevolution in Finnland?

Wie „Dagens Nyheter" aus Haparanda erfährt, befürchtet man in Finnland den Ausbruch neuer Unruhen, da die Haltung der roten Gardisten, die durch die russische Soldateska unterstützt werden, immer drohender erscheint. In Helsingfors drangen die roten Gardisten in das Haus des früheren Generalgouverneurs ein und erklärten, dort wie vor dem Senat sollten weiterhin keine Gesetze mehr gelten. Gerüchtweise verlautet, daß vor allem ein aktiver Vorstoß gegen den Senat und den Landtag beabsichtigt ist.

Rücktritt des Chefs der Militärverwaltung Litauens.

Fürst Isenburg-Birstein, Chef der Militärverwaltung Litauen, Oberstleutnant a la suite der Armee ist auf seinen Antrag von seiner Stellung enthoben worden. — Die Verhältnisse in der Militärverwaltung Litauens sind im Hauptausschuß des Reichstags mehrfach Gegenstand eingehender Erörterungen, insbesondere auch von Seiten der Zentrumsfraktion, gewesen, bei denen es auch zu lebhaften Angriffen gegen den Leiter der Verwaltung kam. Fürst Isenburg hat mit seinem jetzt erfolgten Rücktritt die Folgerungen aus der Beurteilung gezogen, die seine Amtsführung von vielen Mitgliedern des Reichstages erfuhr. Er hat zu Beginn des Krieges der Zivilverwaltung für Russisch-Polen angehört und wurde bei der Einrichtung der Militärverwaltung Litauens an deren Spitze berufen. Der Fürst steht im Alter von 48 Jahren.

Weite Festigung der Bolschewiki-Herrschaft.

Einem Telegramm des „Petit Parisien" zufolge ist eine Einigung der Sozialrevolutionäre mit den Bolschewiki zustande gekommen, die zweifellos bedeutet, daß die Bolschewiki über eine sichere Mehrheit in der verfassunggebenden Versammlung verfügen. Die Ukraine hätte den Kampf gegen die Bolschewiki aufgegeben und ihren Führer, Petljura, der für diesen Kampf am energischsten eintrat, fallen gelassen.

Beschlagnahme der Putilow-Werke.

Nach einer Reutermeldung verfügten die Volksbeauftragten die Beschlagnahme der Putilow-Werke in Petersburg wegen Verschuldung der Gesellschaft, ferner der Wagenbauanstalt der Internationalen Schlafwagengesellschaft wegen Weigerung der Leitung, die Arbeit fortzuführen.

Finnisch-russische Uebereinstimmung.

Wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" vernimmt, besteht zwischen dem finnischen Senat als der vorläufigen Regierung Finnlands und der Petersburger Bolschewiki-Regierung das beste Einvernehmen, nachdem es in den letzten Tagen gelungen ist, gewisse Mißverständnisse über die russischen Absichten auf Einmischung in die inneren Verhältnisse der einzelnen Staaten wegzuräumen.

[illegible] Vorgänge in Rußland

Aufhebung der russischen Staatsschuld bevorstehend!

Der Berichterstatter des „Manchester Guardian" meldet, daß die Volksbeauftragten in Rußland beabsichtigen, in den nächsten Tagen eine Verfügung zu erlassen, durch die die russische Nationalschuld annulliert wird. Der Berichterstatter erfährt, daß die Verfügung folgende Bestimmungen enthalten soll: 1. Anleihen und Schatzscheine, die im Besitz von Ausländern und im Ausland sind, sind in Rußland ungültig; 2. die Anleihen und Schatzanweisungen, die im Besitz russischer Untertanen sind, die mehr als 10 000 Rubel Kapital besitzen, sind ungültig; 3. Anleihen und Schuldscheine im Besitz russischer Untertanen, die ihr Kapital in russischen Anleihen angelegt haben, die 1000 Rubel nicht überschreiten, werden mit 5 Prozent des Nennwertes verzinst, denen, die 10000 Rubel besitzen, werden nur 3 Prozent ausgezahlt werden; 4. Arbeiter und Bauern, die russische Anleihen und Schatzscheine im Werte von über 100 Rubel besitzen, können sie dem Staate zu 75 Prozent des Nennwertes verkaufen. Diejenigen, welche 600 Rubel besitzen, zu 70 Prozent.

Der gestrige U-Bootsbericht.

Wieder 19000 Tonnen versenkt!

Der amtliche Admiralstabsbericht vom Sonntag meldet, daß wieder 19 000 Tonnen im Sperrgebiet um England versenkt wurden. In kühnem und geschicktem Angriff schoß eines der U-Boote unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vier große Dampfer aus stark gesicherten Geleitzügen heraus. Bei einem nächtlichen Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug gelang es dem U-Boot durch schneidigen Raumangriff, einen feindlichen U-Bootzerstörer derart zu beschädigen, daß dessen Verlust mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Das U-Boot erhielt hierbei außer einer leichten Beschädigung am Bug keinerlei Schaden.

Heimtückische Kriegslisten der Engländer.

Zur Irreführung unserer U-Boote griffen neuerdings die Engländer zu Kriegslisten, die weniger listig sind als heimtückisch. So versenkte kürzlich eines unserer U-Boote an der Ostküste Englands einen beladenen und bewaffneten englischen Dampfer von über 6000 Tonnen, dessen Masten und Schornstein zum Zwecke der Verschleierung [illegible]risse bunt übermalt waren. Mit kräftigen, dunklen Farben waren außerdem auf hellem Untergrund Bug und Heck eines zweiten Dampfers in schrägen Streifen übermalt, um den Eindruck eines viel kleineren, schon im Sinken begriffenen Dampfers vorzutäuschen. Daß diese Maskierung ihren Zweck verfehlte, bewies der Torpedotreffer im Heizraum, der eine Kesselexplosion hervorrief und den Dampfer innerhalb 12 Minuten zum Sinken brachte. In der nächsten Nacht begegnete dasselbe U-Boot einem verdächtigen Dampfer, der seine auffallend helleuchtenden roten und grünen Seitenlaternen vertauscht hatte. Im Begriff, vor der offensichtlichen U-Bootfalle abzudrehen, begegneten ihm plötzlich zwei kleinere Fahrzeuge, anscheinend Motorboote, die hinter dem Dampfer überraschend mit hoher Fahrt hervorbrachen. Sofortiges Untertauchen des U-Bootes vereitelte jedoch die tückische Absicht des Feindes.

Erfolge im Luftkampf im Dezember.

Im Monat Dezember haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 119 Flugzeuge und 9 Ballone verloren. Wir haben 82 Flugzeuge und 2 Ballone eingebüßt, davon sind 57 Flugzeuge jenseits der Linien verblieben, während die anderen 25 über unseren Gebieten verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 119 außer Gefecht gesetzten feindlichen Flugzeugen 101, von den 82 deutschen 74. An der italienischen Front haben wir 17 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 6 eigene eingebüßt. Im einzelnen setzt sich die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen zusammen: 83 Flugzeuge werden im Luftkampf, 30 durch Flugabwehr, 1 durch Infanterie abgeschossen, 5 landeten unfreiwillig hinter unseren Linien. Von diesen Flugzeugen sind 47 in unserem Besitz, 72 jenseits unserer Linien erkennbar abgestürzt.

Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet.

Im Dezember hat der Gegner 13 Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet unternommen. 6 Angriffe galten dem lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet, 7 Angriffe der Stadt Freiburg sowie anderen Städten in Baden, den Städten Mannheim, Saarbrücken und Zweibrücken. Bis auf eine Betriebsstörung, welche durch einen Bombentreffer in die Gasleitung eines Eisenwerkes verursacht wurde, war das Ergebnis der Angriffe bedeutungslos. Der Schaden an privatem Eigentum war im ganzen gering. Durch die Angriffe wurden sieben Personen getötet und 31 verletzt, darunter französische Kriegsgefangene. Ein feindliches Flugzeug wurde innerhalb des deutschen Heimatgebietes, ein anderes jenseits der Linien abgeschossen.

England in Nöten.

Ein Hilferuf Churchills an Amerika.

Der englische Munitionsminister Churchill sprach bei einem Frühstück in London, wobei der amerikanische Botschafter den Vorsitz führte, und sagte u. a.: Die Militärpartei in Berlin hat noch immer die Hoffnung auf einen militärischen Sieg nicht aufgegeben. Wir haben unsere Kriegsziele klar und furchtlos angegeben. Das nächste ist, sie dem Feinde aufzuzwingen. Sich an die Vereinigten Staaten wendend, forderte der Redner diese auf, ihre unbegrenzten Kräfte durch Bau von Schiffen und Lieferung von Kriegsgerät einzusetzen. Wir in Großbritanien, fuhr Churchill fort, werden unsererseits alles hingeben, was wir geben können. Ich bin sicher, daß wir vollständig gewinnen können, wenn wir sämtliche uns zur Verfügung stehenden Hilfsquellen benutzen. Die deutschen Armeen, die durch die Niederlage Rußlands frei wurden, sind auf dem Wege nach dem Westen. Sturmwolken, die alles bisherige überbieten, sammeln sich. Wir haben jedoch volles Vertrauen. Zum Schluß bat Redner die Vereinigten Staaten, jeden Mann eiligst zur Unterstützung der guten Sache zur Hilfe zu schicken, so daß die kriegsgeübten Veteranen Frankreichs, Englands und Italiens frische, abgehärtete und ständig wachsende Armeen der großen Republik an ihrer Seite finden mögen.

Das fabelhafte amerikanische Heer.

Kriegsminister Barker gab im amerikanischen Senatsausschuß eine Erklärung über die Vorbereitungen für ein amerikanisches Heer. Amerika habe in Frankreich eine Armee von wesentlicher Stärke, die bereit sei, in Aktion zu treten. Waffen modernster und wirksamster Art seien für jeden Soldaten in Frankreich vorhanden. Es seien nahezu 1½ Millionen Mann im Felde oder in Ausbildung in Amerika oder außer Landes.

Die Neutralen und die amerikanische Wehrpflicht.

Der schweizerische Gesandte erzielte ein Uebereinkommen mit dem amerikanischen Staatsdepartement, wonach Schweizer Bürger, welche jetzt in dem Heere der Vereinigten Staaten dienen sollen, nicht zum Militärdienst verpflichtet sind, wenn sie durch ihre diplomatische Vertretung Einspruch erheben. Das Staatsdepartement kündigt jetzt an, daß diese Bestimmungen für alle Neutralen gelten.

Die Zeiten ändern sich.

Ein trübes Bild.

Der Allgemeine Pressedienst in Zürich verbreitet folgendes Bild der innern Lage Italiens:

Während zu Beginn des Krieges Giolittis Haus an der Via Torino Tag und Nacht bewacht wurde und Giolitti nie seines Lebens sicher war, jubelte ihm vor einigen Tagen als er in Rom war, schon am Bahnhof die Menge zu und begleitete ihn wie im Triumphzug nach seiner Wohnung. Heute wird Sonninos Palast bewacht. Salandra mußte aus Rom abreisen. Vor der englischen Botschaft stehen Tag und Nacht Carabinieri und einige englische Soldaten. Der Palazzo Varnese, in dem der französische Botschafter wohnt, ist durch etwa 20 Soldaten von der Außenwelt abgeschnitten. Am schärfsten wird der Platz vor der Quirinal abgesperrt, obwohl in dem Königspalast zahlreich kranke Soldaten untergebracht sind. Dicht daneben liegt die Konsulta, in die sich Sonnino nur unter Bedeckung wagt. Er ist heute der bestgehaßte Mann in Rom.

Diese Darstellung läßt sich nicht überprüfen. Wir geben sie daher nur unter Vorbehalt. Sie deckt sich mit Gerüchten, daß in einzelnen italienischen Städten englische und französische Truppen liegen. Giolitti ist bekanntlich jener Politiker und frühere Ministerpräsident, der vor dem Eintritte Italiens in den Krieg seine warnende Stimme erhob; Sonnino ist der Minister des Aeußeren und Salandra war bei Ausbruch des Krieges Ministerpräsident und war einer der Hauptur heber des Eintritts Italiens in den Krieg.

Eine deutsche Vergeltungsmaßnahme.

Für die Freilassung der Elsaß-Lothringer in Frankreich.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Wi in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom 19. Okt v. J. mitgeteilt worden ist, werden von den französischen Behörden im Widerspruch mit den zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Vereinbarungen noch eine Reihe von Elsaß-Lothringern zurückgehalten. Die deutsche Regierung hat infolgedessen bei der französischen Regierung erneut ihre Forderungen geltend gemacht und sie gleichzeitig darauf hingewiesen, daß eine längere Zurückhaltung der heimkehrberechtigten Elsaß-Lothringer nicht würde hingenommen werden können. Die französische Regierung hat diese Vorstellungen unbeantwortet gelassen, auch haben die französischen Unterhändler bei der im vorigen Monat in Bern geführten Verhandlungen über Gefangenenfragen jegliche Aussprache über die Freilassung der Elsaß-Lothringer rundweg abgelehnt. Unter diesen Umständen hat sich die deutsche Regierung genötigt gesehen, zu den der französischen Regierung in Aussicht gestellten Vergeltungsmaßnahmen zu schreiten. Zu diesem Zwecke sind am 6. Januar 600 angesehene Franzosen aus dem besetzten Gebiet nach dem besetzten Rußland, und zwar nach einem geeigneten Orte an der Bahnstrecke Kowno—Wilna, verbracht worden; die Ueberführung von 400 angesehener Französinnen nach dem Gefangenenlager Holzminden wird in einigen Tagen folgen. Die Zurückführung aller dieser Personen nach ihrem bisherigen Wohnort wird erst stattfinden, wenn die französische Regierung die ihr durch neutrale Vermittlung bekanntgegebenen deutschen Forderungen erfüllt. Vor allem muß hiernach die französische Regierung die Heimreise denjenigen nicht wehrfähigen elsaß-lothringischen Zivilgefangenen gestatten, die entsprechend den bestehenden Abmachungen Anspruch auf diese Freilassung haben.

Die Reichstagsersatzwahl im Kreise Bautzen-Kamenz.

Eine Stichwahl.

Wie schon in unserer Sonnabendnummer kurz mitgeteilt, fand im Reichstagswahlkreise Bautzen-Kamenz die Ersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Gräfe (Reformpartei) statt. Dieser Wahlkreis ist ein alter Besitzstand der rechtsstehenden bürgerlichen Parteien; denn selbst im Jahre 1903, als von den 23 sächsischen Reichstagswahlkreisen 22 an die Sozialdemokratie fielen, gelang es dem Reformer Gräfe, seinen seit dem Jahre 1893 innegehabten Wahlkreis gegen den sozialdemokratischen Ansturm zu behaupten. Für die diesmalige Wahl standen, nachdem die Deutsch-völkische Partei, die Nachfolgerin der Reformer, die Sonderkandidatur des von ihr zuerst aufgestellten Glasermeisters Weylich (Dresden) zugunsten der Konservativen zurückgezogen hatte, noch drei Kandidaten zur Wahl. Von den Konservativen war der Bautzner Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Dr. Hermann, von den Fortschrittlern der Kaufmann Pudor und von den Sozialdemokraten der Landtagsabgeordnete Uhlig aufgestellt worden. Im Jahre 1912 waren in der Hauptwahl für Gräfe 13 354, für den Sozialdemokraten [illegible] 11 412, für den Fortschrittler Pudor 7889 und für den Zählkandidaten des Zentrums 700 Stimmen abgegeben worden. In der Stichwahl wurde Gräfe mit 17 340 Stimmen gewählt, während auf den Sozialdemokraten 15 092 Stimmen entfielen.

Kleine politische Meldungen.

Staatssekretär Wallraf in Belgien. Der Staatssekretär des Innern, Wallraf, begab sich nach Belgien, um an Ort und Stelle mit den maßgebenden Persönlichkeiten Fühlung zu nehmen.

Elsässisches Bekenntnis zu Deutschland. In der Eröffnungssitzung des Bezirkstages für das Oberelsaß erklärte der Präsident Abg. Dr. Ricklin, es müsse immer wieder betont werden, daß der Bezirk Oberelsaß deutscher Boden und die Oberelsässer deutsche Staatsbürger seien.

Der Kampf um die preußische Wahlreform. Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses setzte die allgemeine Aussprache über die drei Vorlagen fort. Ein Nationalliberaler sagte: Das Verdienst unserer Leute an der Front sei über jedes Lob erhaben, aber keiner wisse, wie sich die Menge hinterher verhalten würde. Das gleiche Wahlrecht sei ein Sprung ins Dunkle, es sei da, Pluralwahlrecht anzuregen. Dann könne man in 10 Jahren entscheiden, ob das Vertrauen zu dem Volk gerechtfertigt sei. Der Vizepräsident vom Staatsministerium D. Friedberg wandte sich gegen den nationalliberalen Abgeordneten und wies auf das Versprechen der Krone hin. Es sei höchst bedenklich, die Vorlage, die auf dem Vertrauen aufgebaut sei, abzulehnen oder nur zur Hälfte anzunehmen.